

Kiwi-Weine im Aufstieg

Wein-Keller Von Peter Keller



Master of Wine Paul Liveridge muss es wissen: In der Schweiz lasse die Akzeptanz von Weinen aus Neuseeland zu wünschen übrig. Die vornehme Kaufzurückhaltung ist laut dem Weinhändler auf verschiedene Gründe zurückzuführen. Auf dem Markt balgen sich zum einen viele Länder um die Gunst der Geniesser. Zum anderen wird der lange Transportweg per Schiff nach Europa nicht goutiert. Der CO₂-Emissionswert liegt aber nur 20 Prozent höher als bei einem Lastwagentransport einer Rioja-Flasche von Spanien in die Schweiz.

Das Kiwi-Land hat in den letzten 30 Jahren im Weinbau grosse Fortschritte erzielt und besonders im Segment der Qualitätsweine einen guten Ruf erworben. Die Anbaufläche stieg von 5400 auf inzwischen über 30 000 Hektaren, doppelt so viel wie in der Schweiz. Von den rund 700 Kellereien produzieren fast 90 Prozent weniger als eine Viertelmillion Flaschen pro Jahr.

Grosser Star unter den Rebsorten ist der Sauvignon blanc, mit dem der Aufstieg Neuseelands zu einem ernst zu nehmenden Anbaugebiet begonnen hat. Die fruchtigen, aromatischen, oftmals vegetalen Weissweine aus dem Anbaugebiet Marlborough im Nordosten der Südinself etablierten sich innert Kürze auf vielen Märkten und fanden zahlreiche Liebhaber in Europa, zum Teil auch hierzulande. Die «Kiwis» konkurrenzieren dabei die weniger expressiven Vertreter aus Europa, beispielsweise aus dem französischen Loiretal, der österreichischen Steiermark oder dem italienischen Südtirol.



“ In Neuseeland wird dem Pinot noir eine glänzende Zukunft vorausgesagt. Star bei den Weissen ist der Sauvignon blanc.

”

Bei den Roten wird dem Pinot noir eine glänzende Zukunft vorausgesagt. Die besten klimatischen Voraussetzungen findet die Sorte in Central Otago, der südlichsten Weinregion der Welt. Eines der Pinot-Aushängeschilder produziert Felton Road mit dem Bannockburn (siehe Bild). Der fruchtige, feine, elegante Rotwein profitiert von einem dosierten Barrique-Einsatz. Mit 50 Franken je Flasche (www.realwines.ch) mischt der Pinot noir in der Premium-Liga mit und muss sich mit sehr guten Schweizer und deutschen Gewächsen vergleichen lassen - und gewissen Burgundern.

Felton Road ist einer jener knapp 30 Betriebe, die sich am 5. Oktober unter der Schirmherrschaft von New Zealand Wine erstmals in der Schweiz präsentieren (Infos unter www.vinum.ch/neuseeland). Unter den Ausstellern befindet sich auch Hans Herzog. Der Schweizer Winzer und seine Ehefrau Therese fanden in den neunziger Jahren ihr Glück auf der südlichen Halbkugel. Ihrer Ansicht nach bietet Neuseeland eines der weltbesten Klimas und Terroirs in der Neuen Welt. Sie bepflanzten elf Hektaren mit Rebstöcken und kultivieren heute 26 Rebsorten, von Cabernet Sauvignon über Viognier bis zum Sauvignon blanc. Herzogs vielfältige Weine wurden in seiner Heimat während längerer Zeit nicht angeboten. Doch das soll sich jetzt ändern. Es ist ein weiterer Schritt dazu, dass die edlen Tropfen aus Neuseeland künftig einem etwas breiteren Publikum geläufiger werden.

● Mehr Wein-Infos von unserem Experten Peter Keller finden Sie online auf www.nzz.ch/wein-keller.

Frage der Woche

Warum gibt es besseren Wein mit weissen Trauben im klimatischen Norden und mit roten Trauben im Süden? F.B., per E-Mail

Das Klima ist einer der massgeblichen Faktoren für den Weinbau. Es prägt somit entscheidend die Weinstile einer bestimmten Gegend. In den kühleren Zonen im Norden entstehen generell leichtere, zarte, elegante Weine. Die besten Qualitäten sind dabei mehrheitlich weiss, weil diese Gewächse genügend Säure brauchen, um nicht plump und langweilig zu wirken. In einem der nördlichsten Gebiete etwa, im französischen Chablais, werden ausschliesslich Weissweine aus Chardonnay produziert. Rote Trauben würden bei eher tieferen Temperaturen gar nicht vollständig ausreifen. Die Weine wären entsprechend karg und «grün». Eine Ausnahme ist der Pinot noir: Er bevorzugt ein tendenziell kühleres Klima. Ist es zu warm, werden die Weine marmeladig und süss. Sonst mögen rote Sorten vorzugsweise sonniges Wetter – wie es naturgemäss oft im Süden anzutreffen ist. Grenache, Syrah oder auch Cabernet Sauvignon zählen zu jenen Sorten, die spät ausreifen und daher in solchen Gebieten kultiviert werden (müssen). Allerdings stammen nicht zwingend die besten Tischweine aus heissen Gegenden, weil es dort wenig regnet. Hervorragende Weisse und Rote kommen vielmehr aus kühlem bis mildem, gemässigtem Klima mit gleichmässigem bis verstärktem sommerlichem Niederschlag. Diese meteorologischen Voraussetzungen kommen der Qualität zugute.

Fragen an: wein-keller@nzz.ch